

«BRUNNEN GEHN» Auf Einladung der Jugendarbeit Riehen erhitzte der Basler Verein am Freitagabend den Ochsenbrunnen

Baden im warmen Rieheener Quellwasser

Mehrere Interessierte kamen letzte Woche im Brunnen vor dem Polizeiposten in den Genuss eines ganz besonderen Baderlebnisses.

NATHALIE REICHEL

«Chömmeder au cho bädele?», fragt der junge Mann an der Rezeption. Das Paar nickt eifrig und begibt sich, zuerst sie, dann er, in die Umkleidekabine. Diese besteht zwar nur aus einem Vorhang, der jedoch seinen Zweck erfüllt. In Badekleidung geht's dann zügig – schliesslich ist es kalt – unter die Dusche und dann ab ins knietiefe Brunnenwasser, das angenehme 39 Grad warm ist.

Dieses etwas andere Baderlebnis im Ochsenbrunnen ermöglichte vergangenen Freitag die mobile Jugendarbeit Riehen in Zusammenarbeit mit «Brunnen gehn», einem Basler Verein. «Die Idee kommt aus den Rückmeldungen der Bevölkerung», sagt Jugendarbeiterin Menga Sartorius. Bereits in den Jahren 2018 und 2019 hatte der Basler Verein auf Einladung der damaligen mobilen Jugendarbeit den Ochsenbrunnen gleich vor dem Polizeiposten beheizt.

Bewusst ohne Kollekte

Inzwischen trudeln die nächsten Badegäste ein. Wie die vorigen werden sie gefragt, ob sie zur Bestimmung des Eintrittspreises würfeln wollen – eine neue Methode, die der Verein habe ausprobieren wollen, wie Moritz Praxmarer erklärt: Der Besucher würfelt dreimal mit drei Würfeln und kann nach jeder Runde selber entscheiden, welche der Würfel er zählen lassen möchte; jeder Punkt auf dem Würfel entspricht dabei einem Franken. Die Idee dahinter sei, so Praxmarer, dass Besuchende den Betrag ein Stück weit dem Zufall überlassen, aber immer noch selber mitbestimmen könnten. Natürlich könne



Warmes Wasser und gute Gespräche: Das Baden im Brunnen ist für die Besucher ein Erlebnis.

Foto: Philippe Jaquet

man die Kollekte aber auch ganz frei wählen. Der Verein entscheidet sich ganz bewusst gegen einen fixen Eintrittspreis: «Wir wollen niemanden ausschliessen.»

Dann erklärt der Rezeptionist die Baderegeln, die auch auf einer Tafel zu sehen sind. «Brunnen gehn ist ein Ritual», steht da unter anderem. Was damit wohl gemeint ist?

Ja, praktisch die ganze Philosophie hinter diesem Projekt. «Das Brunnenbaden soll ein Mindset kreieren: Der Gast soll den vorgesehenen Ablauf mit der Anmeldung, Umkleide und Dusche bewusst durchlaufen und so das Bad als ganzen Prozess wahrnehmen», erklärt Praxmarer.

Um «ein Halligalli zu vermeiden», hat der Verein ausserdem vor Kurzem den Alkoholkonsum während des Brunnenbads untersagt. Rauchen ist im Brunnen ebenfalls tabu, dafür wird heisser Tee offeriert.

«Das gewisse Etwas»

Inzwischen, eine gute halbe Stunde nach der Eröffnung, ist der Brunnen praktisch voll. Die Badegäste scheinen das Erlebnis in vollen Zügen zu geniessen: «Uns gefällt die Grundidee des Projekts: Baden im warmen Wasser, angenehme Atmosphäre und eine bunte Mischung an Leuten, mit denen man sich hier treffen und unterhalten kann», finden

Marco und Lena. Dazu passt auch eines der Vereinsziele, nämlich die Funktion von Brunnen als Treffpunkte wieder ins Leben zu rufen. Aber warmes Wasser und gute Gespräche gibt es doch auch in Wellnessresorts, oder? «Ach, dorthin geht jeder», winkt Marco ab. «Hier hingegen gibt's das gewisse Etwas.» Marlene, eine Schülerin der Primarstufe Erlensträsschen, ist vor allem vom Dampf, der aus dem Brunnen steigt, beeindruckt. Wie sie erzählt, «ist es toll, auch einmal im Winter im Brunnen baden zu können».

Moritz Praxmarer, der zusammen mit zwei, drei anderen Kollegen vom Verein an jenem Abend sozusagen im

Dienst ist, geniesst in seiner Freizeit gern auch selber das eine oder andere Brunnenbad. «Vom Brunnen aus erhält man eine spezielle Perspektive auf die Stadt und dieser Dampf hat einfach etwas Mystisches», schwärmt er, ehe er ergänzt: «Und ausserdem fühlt man sich im Brunnen so, als wäre man Teil einer Komplizenschaft: Man gehört zu den Privilegierten, die warm haben, während die anderen draussen frieren.» Die Aussage hat etwas. Als «Outsiderin» wird man allmählich irgendwie etwas neidisch, nicht auch im 39 Grad warmen Wasser zu sein.

Zeitaufwendige Vorbereitung

Die Erhitzung des Brunnenwassers ist technisch zwar nicht sehr kompliziert, dauert aber lange. Rund sechs Stunden vor Beginn des Anlasses führen die Verantwortlichen des Vereins – aus ökologischen Gründen ausdrücklich mit den Velos, wie sie anmerken – mitsamt Material aus Basel los, um in Riehen alles einzurichten und vorzubereiten. Die Erhitzung der rund 3000 bis 4000 Liter Wasser – der Brunnen war nur ungefähr bis zur Hälfte voll – dauerte dann etwa vier Stunden. Das Prinzip ist eigentlich simpel: Das Wasser wird vom Brunnen in einen Ofen gepumpt, wo es erwärmt wird und anschliessend wieder zurück in den Brunnen fliesst. Auch dieser Vorgang ist so energieeffizient wie möglich: Für die Betätigung der Pumpe wird in die Pedale getrampt, Holz und Feuer erwärmen das Wasser. Wie in den meisten Brunnen im Dorf stammt auch dieses aus Rieheener Quellen.

Die Veranstalter zeigen sich mit der dritten Durchführung des Projekts «Brunnen gehn» in Riehen zufrieden. Laut Angaben von Menga Sartorius sind an jenem Abend rund 60 Gäste in den Genuss eines Brunnenbads gekommen. Wer weiss also? Vielleicht wird der Ochsenbrunnen nächsten Winter wieder zur Wellnessoase mitten im Zentrum Riehens.

PRISMA SCHULE Tag der offenen Tür für Gross und Klein

Musical, Popcorn und Besichtigung

rz. Die Gäste der Prisma Schule erleben gleich zu Beginn des Tags der offenen Tür vom Samstag einen Höhepunkt: Im voll besetzten Saal wurde das Musical «Die drei Bäume» vor vielen Eltern, Verwandten und interessierten Familien aufgeführt. Kinder und Jugendliche vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe hatten während einer Projektwoche Lieder, Tänze und ein Theater einstudiert, Requisiten und Kostüme angefertigt und ein Programmheft entworfen. Berührende Songs und die Geschichte von drei Bäumen, die davon träumen, einmal etwas ganz Besonderes zu werden, begeisterten rund 160 Besucherinnen und Besucher.

Anschliessend gab es verschiedene Leckereien, Popcorn und Getränke im Theaterbistro, welches von den Schülerinnen und Schülern der dritten Sek bedient wurde. Der Ansturm war riesig und die Helferinnen

und Helfer hatten alle Hände voll zu tun. Nach dem Musical konnten die Kinder mit ihren Familien im neuen Spielkeller der Prisma Schule Büchsen werfen, Tischtennis spielen, malen und ihrer Kreativität freien Lauf lassen.

Für alle Interessierten gab es die Möglichkeit, die Schulräume zu besichtigen und bei einer musikalischen Darbietung zu erleben, was die Musikschule zu bieten hat. Schulleiterin Sonja Albiets zieht eine positive Bilanz: «Die zahlreichen Besucher und die vielen positiven Feedbacks zeigen uns, dass unser Angebot auf Interesse stösst.»

Die Prisma Schule besteht seit rund 15 Jahren und bietet eine Spielgruppe, einen Kindergarten sowie eine Primar- und Sekundarstufe an. Die Musikschule mit Instrumentalunterricht und Kinderchor steht auch externen Kindern offen.



Zwei der drei Bäume, die im Prisma-Musical die Hauptrolle spielen. Foto: zVg

Schnuppertag für Pfadi-Interessierte

rz. Am Samstag, 16. März, findet der nationale Pfadi-Schnuppertag statt. Rund 330 Gruppen laden Kinder und Jugendliche an zahlreichen Orten in der Schweiz ein, mit ihnen die Pfadi zu entdecken, heisst es in einer Medienmitteilung der Pfadi Region Basel.

Mit Gleichaltrigen Spiel, Spass und Abenteuer in der Natur erleben – damit verbinden viele Menschen die Pfadi als sinnvolle Freizeitbeschäftigung. In der Pfadi knüpfen bereits Kinder Freundschaften fürs Leben, probieren neue Dinge aus und erwerben so neue Fähigkeiten. Mit Worten allein lässt sich das vielfältige Angebot der Pfadi allerdings nicht beschreiben. Deshalb laden die Pfadi-Gruppen am Samstag in einer Woche potenziellen Pfadi-Nachwuchs zum Schnuppern ein. An diversen Standorten in der Deutschschweiz und der Romandie können Kinder und Jugendliche im Alter von 5 bis 15 Jahren Pfadi hautnah erleben.

Rund 30 Abteilungen (Gruppen) der Pfadi Region Basel sind auch dieses Jahr wieder mit dabei und bereiten aufregende Nachmittage für die Kinder und Jugendlichen vor. Das Programm ist dabei von Gruppe zu Gruppe unterschiedlich. «Pfadi-typische» Aktivitäten werden natürlich nicht fehlen: Ob Schlangentortillen am warmen Lagerfeuer, eine Seilbrücke überqueren oder beim Basteln der eigenen Kreativität freien Lauf lassen – am besten, man lässt sich einfach überraschen. Auch in Riehen gibt es die Möglichkeit zu schnuppern. Einige Pfadigruppen haben auf Instagram bereits ihr Programm angekündigt: Die Mäitlpfadi Riehen erwartet interessierte Mädchen zwischen vier und 16 Jahren um 14 Uhr beim Eisweihen; die Bubenpfadi Rheinbund trifft sich beim Wenkenross Riehen, ebenfalls um 14 Uhr. Mit dem Hashtag #pfadischnuppertag teilen die Gruppen ihre Aktivitäten am 16. März auf den sozialen Medien. Interessierte finden eine Pfadigruppe in ihrer Nähe unter www.pfadi.swiss/mitmachen.



Den Fasnachtszauber verlängert

mf. Unter dem Motto «Mir wän nomol Fasnacht» feierte das Rieheener Alterspflegeheim Humanitas am Samstag einen Fasnachtsanlass inklusive Mehlsuppe, Zwiebelwähe und Schenkeli. Freche Waggis, ein virtuoses «Schyssdräggligli» und Gedichte sorgten für leuchtende Augen. Foto: Philippe Jaquet